

16.09.2022 - 06:59 Uhr

Kein weiterer Völkermord in Armenien! / Die Schweiz soll eine internationale Initiative lancieren



Binz bei Maur (ots) -

CSI wendet sich mit einem Brief an Bundespräsident Ignazio Cassis: Die Schweiz soll eine internationale Initiative lancieren und verlangen, dass jegliche militärische Unterstützung Aserbaidshans bis zum Ende des aktuellen Konflikts ausgesetzt wird. Die Kirchen werden aufgefordert, sich mit den armenischen Christen zu solidarisieren und sich diesem Appell anzuschliessen.

Am 13. September 2022 griff die Armee von Aserbaidshans die Republik Armenien an. Aserbaidshansische Soldaten drangen tief in armenisches Territorium ein, wo sie Städte und Dörfer bombardierten. Über 100 Soldaten sind bereits gefallen; die tatsächliche Zahl der Toten, Soldaten und Zivilisten, dürfte weit höher sein. Christian Solidarity International (CSI) fordert in einem Schreiben an Bundespräsident Ignazio Cassis die Schweiz auf, alles zu unternehmen, dass der Angriff durch Aserbaidshans und seine Helferstaaten verurteilt und auf eine Verhandlungslösung - auch in der Berg-Karabach-Frage - hingearbeitet wird.

Es ist die Fortsetzung eines Genozid-Prozesses

Der Angriff von Aserbaidshans ist eine weitere Etappe eines genozidalen Prozesses gegen die Armenier. Er begann im späten 19. Jahrhundert, als das Osmanische Reich Hunderttausende von armenischen Christen massakrierte, und er erreichte in den Jahren 1915 bis 1923 seinen Höhepunkt, als die Osmanen die christliche Bevölkerung Anatoliens liquidierten und anti-armenische Massaker im Kaukasus unterstützten. Von 1988 bis 1994 führte Aserbaidshans weitere ethnische Säuberungen von armenischen Christen durch.

Die jüngste Genozid-Welle erfolgte im Jahr 2020 mit dem Angriff Aserbaidshans auf das armenische Gebiet Berg-Karabach. In diesem 44-tägigen Angriffskrieg wurden Tausende Menschen getötet, und Aserbaidshans führte in den eroberten Gebieten eine ethnische Säuberung der armenischen Bevölkerung durch. Im Krieg von damals und auch beim jetzigen Angriff war für Aserbaidshans die Unterstützung durch die Türkei entscheidend. Die Gewalt wurde erst mit dem Einsatz einer russischen Friedenstruppe unterbrochen.

In Berg-Karabach sind 120'000 Armenier umzingelt

120'000 Armenier sind in der Enklave Berg-Karabach vom aserbaidshansischen Militär umzingelt, das in den letzten Monaten wiederholt armenische Dörfer angegriffen hat. Wie die Welt beim Massaker von Maragha 1992 mitansehen konnte, können sich die Armenier unter aserbaidshansischer Herrschaft nicht sicher fühlen. Sollte Aserbaidshans Berg-Karabach erobern, wird es zu weiteren ethnischen und religiösen Säuberungen in Armenien kommen. Mit dem aktuellen Angriff Aserbaidshans vom 13.

September 2022 verlagert sich der Prozess der Vertreibung der armenisch-christlichen Bevölkerung wieder direkt auf das Gebiet der Republik Armenien. Sollten die Kämpfe eskalieren, könnte dies im schlimmsten Fall zur endgültigen Auslöschung der Armenier in ihrer Heimat führen.

Brief an Bundespräsident Cassis: Die Schweiz muss jetzt handeln

In einem Brief an Bundespräsident Ignazio Cassis, den Vorsteher des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten EDA, fordert CSI die Schweiz, als gewähltes Mitglied des UNO-Sicherheitsrats auf, alles zu tun, um eine weitere Eskalation im Kaukasus zu verhindern:

- Der militärische Angriff Aserbaidschans gegen den souveränen Nachbarstaat Armenien ist zu verurteilen.
- Die Schweiz soll auf ihren guten Ruf setzen und als gewähltes Mitglied des UNO-Sicherheitsrats mit einer internationalen Initiative verlangen, dass jegliche militärische Unterstützung Aserbaidschans bis zum Ende des Konflikts ausgesetzt wird.
- Nach denselben völkerrechtlichen Grundsätzen wie bei der Anerkennung des Kosovo soll die Schweiz in Erwägung ziehen, auf die Unabhängigkeit von Berg-Karabach hinzuwirken.

Die internationale Gemeinschaft muss und kann reagieren

Christian Solidarity International fordert die Vereinigten Staaten, die NATO und die Russische Föderation auf, jegliche Sicherheitszusammenarbeit mit Aserbaidschan auszusetzen, bis es seine Aggression beendet.

Gleichzeitig ruft CSI den UNO-Sicherheitsrat auf, seine Verantwortung wahrzunehmen und mit Nachdruck auf diesen Akt der Aggression zu reagieren und ihm Einhalt zu gebieten.

Die Kirchen sind aufgerufen, sich mit den armenischen Christen zu solidarisieren und sich diesen politischen Appellen anzuschliessen.

Pressekontakt:

Simon Brechbühl; Geschäftsführer CSI-Schweiz
044 982 33 40 | simon.brechbuehl@csi-schweiz.ch

Rolf Hoeneisen, Medienverantwortlicher CSI-Schweiz
044 982 33 77 | rolf.hoeneisen@csi-schweiz.ch

Medieninhalte



Armenien ist das älteste christliche Land der Welt. Wer stoppt Aserbaidschans Angriffe? / Weiterer Text über ots und www.presseportal.ch/de/nr/100007062 / Die Verwendung dieses Bildes ist für redaktionelle Zwecke honorarfrei. Veröffentlichung bitte unter Quellenangabe: "obs/CSI Christian Solidarity International/Denis Streltsov"

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100007062/100894922> abgerufen werden.